

---

VEB KONZERT- U  
GASTSPIELDIREKT  
LEIPZIG

KONZERT  
MIT  
SYNAGOGENMUS

---

Sonntag, den 17. November 1968, 20 Uhr

Weißer Saal / Zoo

## KONZERT MIT SYNAGOGEN-MUSIK

DER JÜDISCH-LITURGISCHE GESANG  
UND DAS HEERÄISCH-JIDDISCHE VOLKSLIED

LEO ROTH (BERLIN), Tenor

INGEBORG SPRINGER (DEUTSCHE STAATSOPER  
BERLIN), Alt

MANFRED RICHTER, Orgelpositiv

DER LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

MITGLIEDER DES

RUNDFUNKSINFONIEORCHESTERS LEIPZIG

Leitung:

WERNER SANDER



WERNER SANDER

LEO ROTH

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR



INGEBORG  
SPRINGER

# I. AUS DER SABBAT- UND FEIERTAGSLITURGIE

1. W'hu rachum, für Kantorengesang und Chor (Rosenblatt)

Die Einleitung zum Abendgebet erfleht im Bewußtsein menschlicher Unzulänglichkeit verstehende Hilfe.

2. Ham'chabee eß haneer, für Kantorengesang und Chor (Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbat-Vorabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen.

3. Tauraß adauschem, für 1 Altstimme und Chor (Lewandowski)

Vertrauen zur Kraft der Thora, der jüdischen Lehre.

4. Kaul adauschem, für Kantorensolo (Bialski)

Der Ewige, dessen Stimme die Natur zu erschüttern vermag, spendet auch den Segen des Friedens.

5. Ssefiraß hoamer, für Kantorengesang und Chor (Alman)

Tageszählung in den sieben Wochen zwischen den Festen Peßach und Schowuauß, zur Erinnerung an eine einstige Opferungszeremonie.

6. Ez chajim hi, für gemischten Chor (Naumbourg)

Vergleich der Thora mit einem Baum des Lebens als Stütze für den Haltsuchenden.

7. Mah towu, für 1 Altstimme und Chor (Seïra)

Huldigungsgesang nach Psalmensversen beim Eintritt in die Synagoge.

8. Jir'u enenu, für Kantorensolo (Bialski)

Sehnsuchtsvolles Gebet um baldige Herbeiführung einer die ganze Menschheit beglückenden friedvollen Zeit.

9. Umipne chatoënu, für Kantorengesang und Chor (Brun)

Gebet an den Wallfahrtsfesten, das die Erinnerung an die frühzeitliche Tempelfeier wachruft.

— P A U S E —

## II. AUS DER JÜDISCHEN FOLKLORE (in freien Bearbeitungen von Werner Sander)

1. Sabbatwünsche, jiddische Volksweise für 1 Stimme, Chor und Orchester  
Es ist Brauch, am Sabbat einander Gutes zu wünschen. In diesem Familienlied wird Gott fleht, die Judenheit vor Bösem zu bewahren, die kommende Woche, den Monat und das Jahr mit Glück und Segen zu erfüllen. \*
2. Nigun in c-moll, für gemischten Chor a cappella  
Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun. Im engeren Sinne sind Nigunim Weisen, die textlos, nur auf Vokalisieren wie „oi“, gesungen werden und typisch für die jiddische Melos sind. \*
3. Jißmach moische, jiddisch-hebräisches Volkslied für 1 Solostimme und Orchester  
In diesem Zitatelied wird Moses, der große Gesetzesüberbringer, mit klassischen Attributen geschildert. Die Fragen nach seiner Erscheinung, Ausschmückung und Zeit sowie Ort des Wirkens sind jiddisch, die Antworten – einem sabbatlichen Text – hebräisch.
4. Hamawdil, jiddisches Volkslied für 1 Altstimme, Chor und Orchester  
Am Sonnabend Abend nimmt man Abschied vom Sabbat mit einer rituellen Zeremonie und der jiddischen Wunschformel „Git' Woch'!“
5. Der Rebbele, der Gabbele, jiddisches Volkslied für 1 Solostimme, Chor und Orchester  
Die Chassidim, Anhänger einer religiösen Bewegung, können ihre gottesdienstliche Begeisterung bis ins Tänzerische steigern. Hier rufen sie sich, daß sogar der Rebbele (Rabbi), der Gabbele (Synagogenvorsteher), der Chasendl (Vorsänger/Kantor), und der Schameßl (Synagogenorganist) tanzen. \*
6. A Pastuchl, jiddisches Volkslied für 1 Solostimme und Orchester  
Das jiddische Volkslied erzählt vom armen Jungen, dem eins der ihm anvertrauten Mädchen abhanden gekommen ist. Nun verirrt sich der verzweifelt Suchende auf jeder Fuhre mit dem Schäfchens Beinchen, auf einer mit dem Schäfchens Füßchen und auf einem kleinen Dornen, also mit Dörnlein, des Schäfchens Hörnlein zu entdecken, aber niemand kann auf seine Fragen nach dem Verbleib des Tieres die er in der Verwirrung teils jiddisch, teils in einem slavischen Sprachidiom stellt – eine Auskunft geben. Selbst Gott kann nicht helfen.

7. A Geneiwe, jiddisches Volkslied für 1 Solostimme, Chor und Orchester

Das Volksliedchen „A Geneiwe“ (ein Diebstahl) ist eigentlich ein Kinderscherzlied, das in die ärmliche Behausung eines Ghetto-Rabbis führt. Diesem Rebben wurden dreimal sieben Sachen gestohlen: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles in einem bezeichnenden Zustand: Drei Hemden mit Lates (Flickflecken) und vier mit Löchern; drei Leuchter ohne Füß' und vier ohne Röhren; und bei den Hühnern fehlten an dreien die Köpp' und an vieren die Flügel. \*

\* Die Einführungen sind dem Taschentext der in Vorbereitung befindlichen Eterna-Langspielplatte „Kostbarkeiten jüdischer Folklore“ (mit den gleichen Interpretationen) entnommen.

Änderungen vorbehalten.